

DM 7,- / öS 53,- / sfr. 7,50

Lire 6500 / Pts. 650

C 2123

tauchen

Internationales Unterwasser-Magazin

Nr. 2 Februar 1991

Biologie

Krötenfische
Symbiosen

Foto/Video

Filmseminar
Fotopirsch
Film-Lagerung

Reise

Tamariu
Florida
La Herradura

Wracks

Rainbow Warrior



Tauchen an der „Wilden Küste“

Die Bucht ist so eng, daß kein Baulöwe sie verschan-
deln konnte. Deshalb ist Ta-
mariu auch heute noch idyl-
lisch wie die ganze Costa
Brava von einst. Ein Bericht
von Barbara und Helmut
Corneli



*Er schwankt zwischen Fluchttrieb und
Neugier: ein stattlicher Oktopus.*

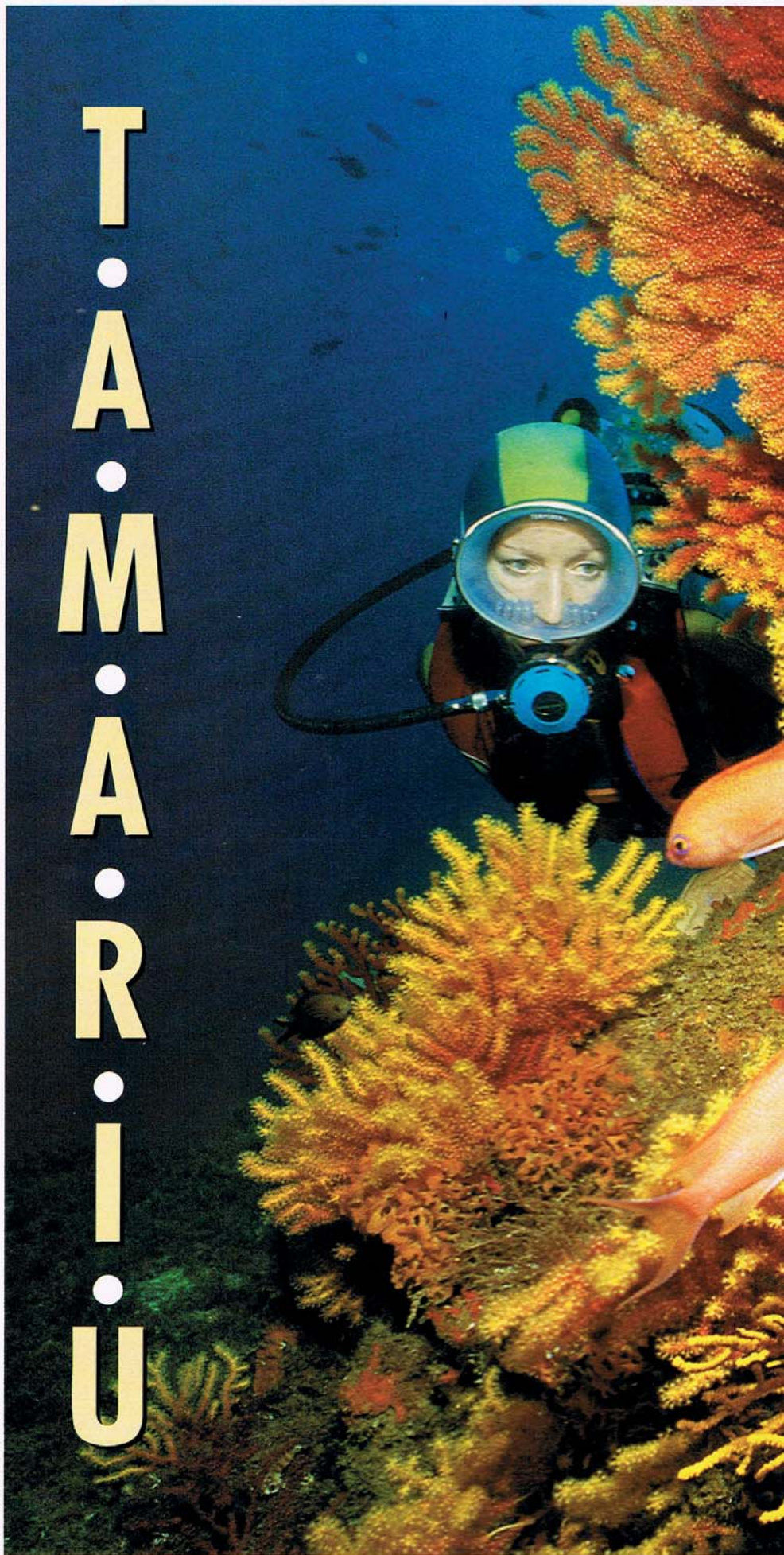
Weiß schimmern die Felsen im grel-
len Sonnenlicht. Am Ende der
Klippen, tief unter uns, liegt das
dunkelblaue Meer. Rote und gelbe Bojen
tanzen auf den Wellen, und ein Fischkutter
tuckert langsam in Richtung Anleger. Von
den Klippen aus haben wir einen herrlichen
Blick auf die vor uns liegende Bucht mit ih-
rem schmalen Strand.

Die aufgestellten Sonnenschirme leuch-
ten wie bunte Tupfer im Sand. Dahinter
drücken sich, eng aneinander gereiht,
kleine schmale Häuser bis in den letzten
Winkel der Bucht. Sie ducken sich unter ei-
nen großen Pinienwald, der den steilen Berg
hinaufwächst und die gesamte Bucht ein-
schließt. Für Hochhäuser, große Hotelanla-
gen und Massentourismus ist in Tamariu
kein Platz . . .

Stolli — bürgerlich Günter Stolberg —
hat das bereits vor rund 30 Jahren erkannt
und sich auf Anhieb in das idyllische Fi-
scherdorf verliebt. Seine Basis liegt direkt
am Strand und hat wie der Ort individuel-

Alle Fotos: Helmut Corneli

T • A • M • A • R • I • U





Manche Wände sind so dicht mit Gorgonen und Schwämmen übersät, daß sie an ein tropisches Riff erinnern. Davor tummeln sich die Fahnenbarsche.

len Charakter. Sie ist für maximal vierzig Taucher eingerichtet. Die „Gabriela“, Stollis Tauchkutter, liegt nur wenige Meter entfernt am Anleger bereit.

Wir sind acht Taucher an Bord, als wir die Bucht von Tamarü verlassen und auf nördlichen Kurs gehen. Das Bagur-Riff ist unser Ziel. Die Fahrt führt entlang der wild zerklüfteten Küste. An Bord herrscht ausgelassene Stimmung. Mani, der Tauchlehrer, erzählt mit lockeren Sprüchen von zahlreichen Tauchabenteuern aus seinem schier unerschöpflichen Repertoire. „Klar zum Ankern“, ertönt es vom Heck. Stollis gibt damit zu verstehen, daß er das Peilmanöver bereits eingeleitet hat und wir uns dicht am Riff befinden. Wenige Augenblicke später klatscht der Anker in das tiefblaue Wasser.



Ein Schleimfisch hat es sich zwischen den Pfennigalgen bequem gemacht.

Hauptattraktion am Bagur-Riff ist der „Pickel“. Das ist ein sich nach oben hin verjüngender Felsen, der völlig isoliert nur wenige Meter vom Riff steht. In 20 Meter Tiefe beginnend, fällt der rundum mit Gorgonien übersäte Pickel steil auf rund 50 Meter ab. Im sauberen, doch nährstoffreichen Wasser gedeihen die gelben Gorgonien, die oftmals von leuchtend roten Lederkorallen überwuchert sind, besonders prächtig. Vor allem an der Nordwand erreichen sie enorme Ausmaße. Im dichten Gorgonienwald besiedeln braungesprenkelte Röhrenwürmer, Goldschwämme und Seescheiden die noch wenigen freien Plätze.

Unzählige Fahnenbarsche beleben den Pickel mit ihrem quirligen Treiben. In 38 Meter Tiefe gibt es eine Spalte, in der ein alter Zacki mit Muräne und Conger eine Wohngemeinschaft gegründet hat. Wer auf 50 Meter Tiefe den großen Hummer besuchen will, muß dafür den Preis eines sehr kurzen Tauchgangs bezahlen. Wenn Stollis nach erlebnisreichem Tauchgang die Segel

zur Heimfahrt setzt, ist kaum noch eine Steigerung der Begeisterung möglich, und für alle riecht es in der Luft nach Freiheit und Abenteuer!

Neben dem Bagur-Riff zählen das Tamarü-Riff und der zukünftige Naturschutzpark „Los Ullastres“ zu den schönsten Tauchzielen der Costa Brava. Das Tamarü-Riff besteht aus vier Canyons mit vielen Überhängen und Höhlen, in denen Lungen- und Drachenköpfe hausen. Hier findet man bereits in rund 18 Meter Tiefe Edelkorallen, die schon auf Daumenstärke herangewachsen sind. Im ersten Canyon verwandeln Tausende von Krustenanemonen die Riffwand in einen riesigen gelben Blumen-teppich.

„Los Ullastres“ liegt 20 Bootsminuten



Selten geworden sind die Seepferdchen in den Posidonienwiesen des Mittelmeeres.

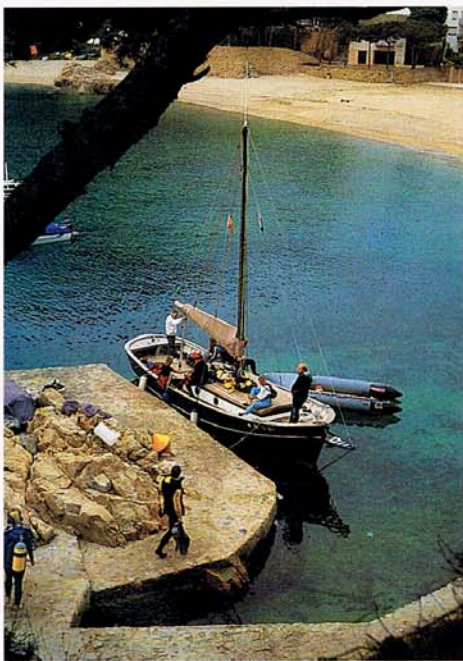
T A M A R Ü



Der Anker eines Fischerbootes hat sich so im Felsspalt verkeilt, daß er geopfert werden mußte. Auch einige Boote liegen vor der Bucht auf Grund.

von Tamariu entfernt. Drei pyramidenförmige, bis auf acht Meter unter die Wasseroberfläche aufragende Riffe fallen hier bis auf maximal 55 Meter hinab. Große Conger lugen aus ihren Höhlen, und Zackenbarsche patrouillieren wie Haie vor einem tropischen Riff. Sardinen-, Mönchsfisch- und Brassenschwärme schweben wie pulsierende Wolken im Gegenlicht und vermitteln uns einen Eindruck vom großen Fischreichtum am „Los Ullastres“.

Fast vor der Haustür von Tamariu, gegenüber vom stark zerklüfteten Noberto-Riff, liegt eine bis auf 100 Meter tief in den Felsen reichende Grotte. Unter Wasser wirkt der nach oben offene Eingang wie das Tor zu einer anderen Welt. Im Innern der Höhle befinden sich mehrere Felsblöcke, die teilweise bis über die Wasseroberfläche reichen. Über uns an der Decke hängen Hunderte von Fledermäusen, verborgen im Schutz der Dunkelheit. Im tiefschwarzen Wasser erfassen die Lichtkegel unserer UW-Lampen große rot-weiß gestreifte Garnelen, die sofort nervös mit ihren Fühlern hin und her pendeln. Wir tauchen an der glattgeschliffenen Felswand entlang, bis uns das



Auch das gehört zu einem Mittelmeer-Ur-laub: eine gemütliche Taucher-Barbecue.

diffuse Tageslicht in der Ferne den Ausgang zeigt.

Wieder an Bord der „Gabriela“ dauert es nur zehn Minuten, bis wir am Anleger vor der Basis festmachen. Gestapelte Bierkästen und Schüsseln mit eingelegtem Fleisch künden vom bevorstehenden Grillfest am Strand. In gemütlicher Runde schnacken und klönen wir bis tief in die Nacht hinein und genießen die friedliche Stille in der Bucht von Tamariu.

Die ganztägig besetzte Basis von Günter Stolberg und ein intaktes Tauchgebiet di-

rekt vor der Haustür sind ideale Voraussetzungen, um auch unabhängig von den Tauchausfahrten zu fast jeder Tageszeit auf Tauchstation zu gehen. Das langsam abfallende Ufer ist mit Braunalgen und Seegras überzogen. Zwischen verstreut liegenden Felsbrocken turteln zwei Sepias miteinander. Das zutrauliche Pärchen ist hier zu Hause, und mit etwas Geduld lässt es sich sogar streicheln. Pfennigalgen wachsen zwischen den Felsen, und ein knallroter Seestern bahnt sich seinen Weg durch die weiße Algenwiese. Wie auf Spinnenbeinen läuft ein buntgefärbter Flughahn über die Wasserpflanzen dahin. Mit seinen fingerförmigen Brustflossenstrahlen tastet er den Grund nach Krebstieren ab. Als wir ihm zu nahe kommen, entfaltet er seine fächerarti-

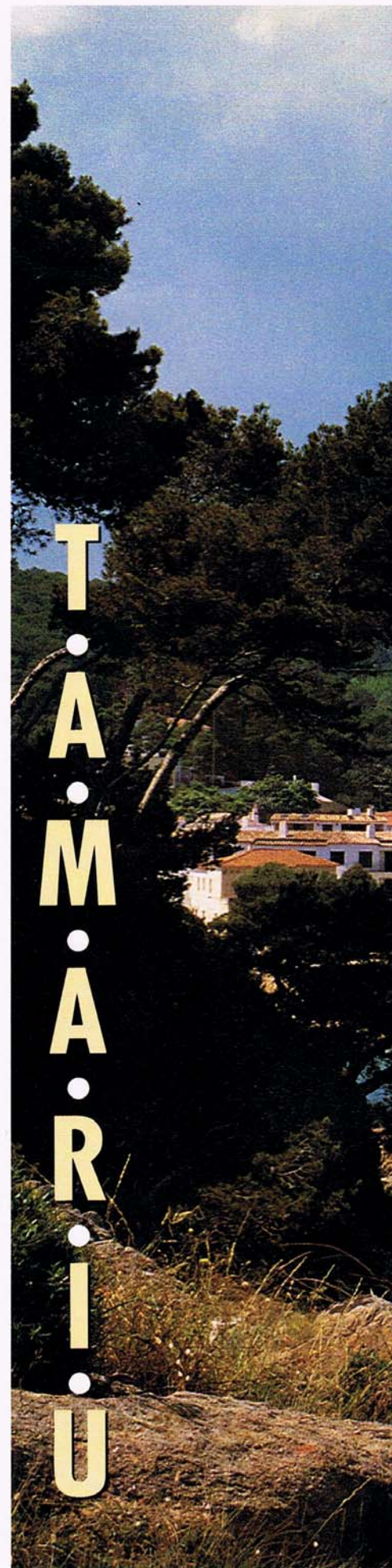


Die „Gabriela“, der Tauchkutter, liegt nur wenige Meter von der Basis entfernt.

gen, blauumsäumten Brustflossen und „segelt“ graziös davon. Sieht man den Flughahn in anderen Mittelmeergebieten nur selten, begegnen wir diesem farbenfrohen Gesellen hier in der Bucht von Tamariu fast bei jedem Tauchgang.

Mit zunehmender Tiefe werden Algen und Seegras vom hellen Sandgrund verdrängt. Hier beginnt der Lebensraum von Kammseesternen, Schollen und Grundeln, die den Sand hervorragend zur Tarnung nutzen. In diesem Teil der Bucht liegen mehrere Fischerkähne, die bei starken Unwettern gesunken sind. Sie bereichern die Unterwasserszenarie und bilden willkommene Unterschlüpfе für viele Meeresbewohner.

Der Sandgrund wird schließlich von großen Felsformationen unterbrochen, welche die Unterwasserlandschaft am Übergang zum offenen Meer bestimmen. Wir tauchen an den von Algen und Moostierchenkolonien bewachsenen Felsen vorbei, als plötzlich eine kurze Bewegung in einem Algenbüschel unser Interesse weckt. Für einen



T A M A R I U

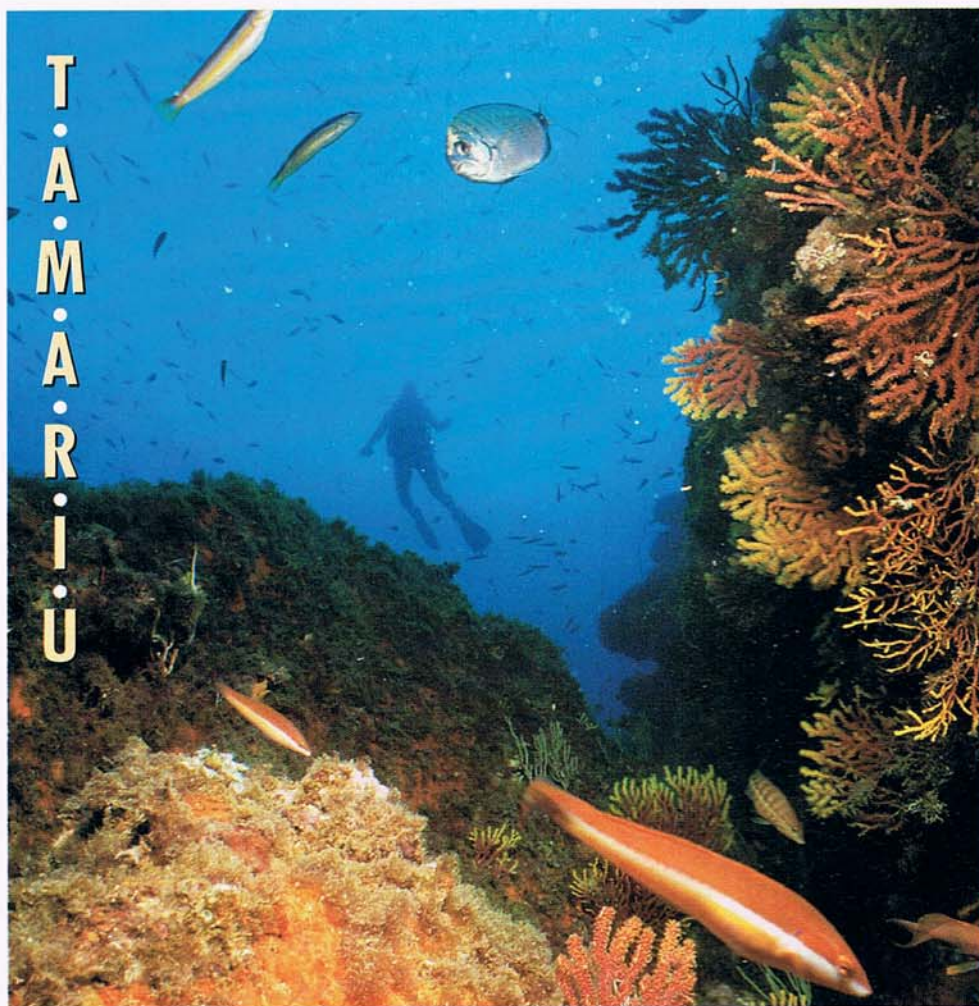


*Ein schmaler Strand nur und dahinter wenig Platz unter den Klippen:
Dieser Traumlage verdankt Tamarit seinen relativ unberührten Zustand.*

Moment sind wir fassungslos und können es kaum glauben. Ein Seepferdchen (*Hippocampus ramulosus*) richtet sich vor unseren Augen zu voller Größe auf.

Sein hellbrauner, weißgetupfter Körper ist kaum vom Bewuchs zu unterscheiden. Fast ehrfurchtsvoll betrachten wir das zierliche Wesen von allen Seiten. Das Schwänzchen um die Algen gekringelt, verfolgt das scheue Seepferdchen jede unserer Aktionen. Seine Augen bewegen sich unabhängig voneinander. Mit dem röhrenförmigen Schnäuzchen saugt es wie mit einer feinen Pipette Plankton in seine Mundhöhle.

Waren Seepferdchen vor Jahren noch recht zahlreich an den Küsten des Mittelmeeres vertreten, so ist es heute ein ausgesprochener Glücksfall, diesen Tierchen zu begegnen. Unvernunft und Umweltverschmutzung haben sie von den Küsten vertrieben und ihren Bestand stark dezimiert. Erfreulicherweise gibt es inzwischen Gegenmaßnahmen. Gezielte Umweltschutzaktionen an der Costa Brava geben dem Meer die Chance zur Regeneration. Tamariu besitzt seit 1982 eine Vorkläranlage. Eine Meerwasseranalyse vom Herbst bewertet den Sauerstoffgehalt und den allgemeinen Zustand des Gewässers als gut bis sehr gut. Geplante Naturschutzparks sind weitere Schritte zum Schutz der bedrohten Tier- und Pflanzenwelt. Wahrscheinlich sind die Investitionen auch ein wenig dem expandierenden Tauchtourismus an der Costa Brava zu verdanken.



Wimmelndes Leben am „Pickel“, dem freistehenden Fels vor dem Bagur-Riff.

Informationen:

Anreise: Per Auto über die Autobahn Mülhausen — Lyon — Barcelona und von dort an die Costa Brava/Tamariu. Oder per Flugzeug nach Barcelona und von dort weiter nach Girona und Tamariu.

Einreise: Gültiger Personalausweis genügt. Autofahrer sollten die grüne Versicherungskarte mitnehmen.

Währung: 100 Pesetas = ca. 1,60 DM

Tauchen: Die Basis von Günter Stolberg ist von März bis Anfang November geöffnet. Voranmeldung ist besonders in der Hauptsaison zu empfehlen, Tel.: 0034/72/305345 (Tamariu) oder 05073/592 (Deutschland). Eine Woche Non-Limit-Tauchen (eine Bootsfahrt täglich und unbegrenzte Luft bei eigener Ausrüstung) kostet DM 260 (Anfang Juli bis Ende September) oder DM 240 (von März bis Mai und im Oktober. Für die Tauchgenehmigung (Preis DM 12) sind zwei Paßbilder, Kopien vom Personalausweis, Taucherpaß und ärztliches Attest nötig. Auch Tauchkurse nach CMAS- und VDTL-Richtlinien werden

angeboten, Preis DM 300. Bronze- und Silberabnahme ist ebenfalls möglich.

Unterkunft: Die Basis vermittelt Appartements. Eine Woche Non-Limit-Tauchen und Wohnen (4 Personen im 6er Appartement) kostet zum Beispiel DM 340 (von März bis Mai und im Oktober).

In Tamariu gibt es auch einen Campingplatz (etwa 15 Minuten vom Strand entfernt). Anschrift: Camping Tamariu, 17212 Tamariu/Palafrugell, Costa Brava/Girona, Tel. 0034/22/302481.

Weitere Informationen:

Spanische Fremdenverkehrsämter: 4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 81, Tel. 0211/370467 oder 6000 Frankfurt, Steinweg 5, Tel. 069/282782-83.



Mitten im Herzen der Costa Brava liegt Tamariu.